

»Frischekur« für Hangquellmoor

Mit dem Bagger Schmetterlinge, Heuschrecken und Sumpfpflanzen retten

Seeon-Seebruck. Einige Wiesen am Hammerschmiedbach westlich von Seeon sind wahre Schmuckkästchen. Neuntöter und Braunkehlchen finden in den insektenreichen Feuchtwiesen genügend Nahrung für ihre Brut. Auf mehreren kleinen Arealen fühlen sich bei der traditionellen Streuwiesenpflege mit nur einer Mahd pro Jahr spät im Sommer durch die ortsansässigen Landwirte seltene Schmetterlinge wie der Wiesenknopf-Ameisenbläuling und der Riedteufel zu Hause. Um diese Artenvielfalt zu erhalten und zu stützen, kaufte der Landkreis Traunstein mit Hilfe des Bayerischen Naturschutzfonds im Rahmen des Biotop-Verbund-Projektes zwei nebeneinander liegende Grundstücke.



An deren Nordrand zieht sich hangparallel ein Quellhorizont, der seit mehreren Jahrzehnten von einem Entwässerungsgraben durchschnitten wird und das Wasser direkt in den Hammerschmiedbach abführt. Die Bewirtschaftung der Wiesen wurde dadurch zwar erleichtert, der Lebensraum für die seltenen Pflanzen und Tiere jedoch verschlechtert.

Mit Unterstützung der Regierung von Oberbayern soll nun der Entwässerungsgraben wieder geschlossen und der natürliche Quellhorizont wieder hergestellt werden. Dies entspricht auch dem staatlichen Ziel im »Klimaprogramm Bayern 2020«: In Bachnähe ist die seit der Eiszeit aufgebaute Torf-

Quellmoor entlang des Hammerschmiedbachs mit der Renaturierungsfläche im Hintergrund.

schicht mehrere Meter dick. Durch die Trockenlegung wird diese Torfschicht belüftet und zersetzt sich. Der Torf schrumpft. Der darin über mindestens 3000 Jahre gesammelte Kohlenstoff wird dadurch als klimawirksames Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) frei. Durch die Renaturierung wird sich das Wasser wieder länger im Moor halten, der Torfaufbau wie auch die seltenen Tiere und Pflanzen der typisch Bayerischen Feuchtwiesen werden gefördert. Wiesenknopf, Schlangenknoterich, Sumpfdotterblume und Kuckucks-Lichtnelke sollen sich wieder

weiter ausbreiten und den Schmetterlingen, Libellen und Heuschrecken neuen Lebensraum geben.

Da der Graben nicht nur tief eingeschnitten, sondern zum Teil auch recht steil ist, werden schwere Geräte und sogar Spundwände eingesetzt, wie sie im Straßen- und Wasserbau üblich sind. Aber schon nächstes Jahr wird Gras darüber wachsen. Ziel ist keine wilde Natur, sondern eine fachgerecht von zwei ortsansässigen Landwirten gepflegte Extensivwiese, die breitflächig von Quellwasser überrieselt wird.